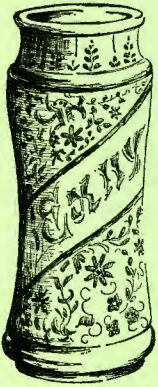
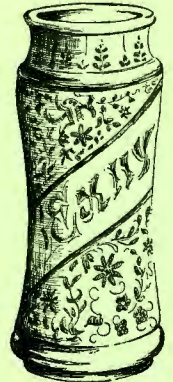
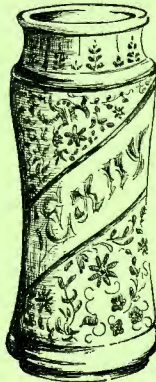
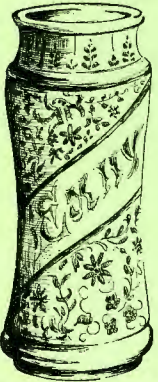


# Beiträge zur Württembergischen Apothekengeschichte



Herausgegeben  
von  
Dr. Armin  
Wankmüller  
Tübingen

Band XVI  
Juni 1989  
Heft 3



# Apotheker Walter Dörr, Stuttgart-Waldenbuch ein Sammlerleben, geb. 1902, gest. 1952\*

Von Armin Wankmüller

Walter *Dörr* entstammte einer Apothekerfamilie. Der Vater Gottlieb Dörr und der Großvater gleichen Namens übten den Apothekerberuf aus. Der Großvater bekam die Konzession für die Apotheke in Ergenzingen verliehen, der Sohn folgte ihm als Konzessionar nach. Mit 48 Lebensjahren bewarb er sich um die heimgefallene Konzession der Paulinen-Apotheke in der Landeshauptstadt Stuttgart und hatte Erfolg. Er bekam diese 1905 verliehen und verzichtete deshalb auf die Konzession in Ergenzingen.

So ist Walter *Dörr* zwar noch am 20. Dezember 1902 in Ergenzingen geboren worden, doch kam er mit 3 Jahren nach Stuttgart und ist hier aufgewachsen und heimisch geworden.

In dritter Generation wurde er wieder Apotheker. Seine Praktikantenzeit verbrachte Dörr vom 1. September 1921 bis zum 30. September 1923 in der väterlichen Apotheke und legte in Stuttgart im September 1923 das Vorexamen ab. Es folgte das damals vorgeschriebene Jahr als Assistent in einer Apotheke, danach bezog Walter Dörr mit Beginn des Wintersemesters 1924/25 die Technische Hochschule in Stuttgart. Vier Semester mußten damals bis zum Staatsexamen Pharmazie studiert werden. Er konnte zu Hause wohnen, da damals die Technische Hochschule noch eine pharmazeutische Abteilung besaß. So war es für die aus Stuttgart und Umgebung stammenden Pharmaziestudenten eine große Erleichterung und überhaupt erst finanziell möglich, vom Elternhaus aus Pharmazie zu studieren. Bekanntlich vergrößerten sich die finanziellen Schwierigkeiten nach dem ersten Weltkrieg von Jahr zu Jahr.

Trotzdem begann Walter Dörr schon als Student mit dem Sammeln pharmazeutischer Altertümer, die, wie er einmal sagte, damals noch leichter zu erhalten waren.

Im Jahre 1927 beendigte Walter Dörr die Ausbildung mit dem pharmazeutischen Staatsexamen an der Technischen Hochschule und ging nun zur Ableistung des vorgeschriebenen Kandidatenjahres nach Berlin, vielleicht auch mit dem Hintergedanken, dort manches Stück für seine Sammlung zu bekommen. Sicher bestand in der Reichshauptstadt zu jener Zeit dazu am ehesten die Möglichkeit.

Während der Studienzeit hatten die Mitstudenten Walter Dörr zum Leiter der Stuttgarter Pharmazeutenschaft gewählt. Dieses Amt hob ihn schon damals ab und trug zu seiner Bekanntheit bei.

Nach dem Ablauf der zweijährigen Kandidatenzeit erhielt er vom Innenministerium in Stuttgart die Approbation als Apotheker. In der Zwischenzeit wurde in Innsbruck im Jahre 1926 die Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie gegründet. Ihr trat Walter Dörr sogleich bei. Diese neu gegründete Gesellschaft suchte in jedem Land Vertrauensleute, die die Bezeichnung Mandatar trugen. So war es naheliegend, daß Walter Dörr bereits 1927, also im jugendlichen Alter von 25 Jahren, dieses Amt für Württemberg übernahm und auch bis zu seinem Tode ausübte.

Die väterliche Apotheke befand sich wie die Redaktion der Süddeutschen Apotheker-Zeitung in der gleichen Straße, der Tübinger Straße in Stuttgart. So lernte Walter Dörr den Redakteur und Herausgeber der Zeitung, Apotheker Dr. Roland Schmiedel schon während seiner Praktikanten-

\* Nach einem Vortrag im Pharmaziehistorischen Seminar am 1. Mai 1988 in Tübingen.

zeit kennen. Nach einigen Jahren als Mandatar übergab er ihm das erste Manuskript einer pharmaziehistorischen Abhandlung zum Abdruck. Der Inhalt seiner Aufsätze schöpfte in der Regel aus seiner Sammlung. Er beschrieb einzelne Stücke aus seinem Besitz und bettete diese in das Thema ein. Zum Beispiel findet sich in der Süddeutschen Apotheker-Zeitung von 1932 auf den Seiten 377 bis 378 eine Abhandlung über Goethe und Apotheker Spielmann. 1933 folgte auf den Seiten 760 die Beschreibung einer historischen Miniatur zur Erinnerung an August den Starken.

Das erste große Ereignis für Walter Dörr war der Internationale Kongreß für die Geschichte der Pharmazie im Sommer 1934 in Basel. Er hielt dort ein Referat mit dem Titel »Der Quacksalbenverkäufer«, das noch im gleichen Jahr in der Süddeutschen Apothekerzeitung auf den Seiten 369 bis 372 zum Abdruck kam. Er beschreibt eine wundervolle Porzellanfigur aus seiner Sammlung, die einen solchen Quacksalbenverkäufer darstellt. Im Jahre 1934 veröffentlichte Walter Dörr die größte Zahl an Aufsätzen in seinem Leben. So ist zu nennen »Das Freundschaftsbuch des schwäbischen Apothekers Gustav Adolff Seyffarth«, »Die Puppenapotheke der Fürstin von Schwarzburg-Arnstadt« und »Feldscher Schiller, zum 175. Geburtstag Friedrich von Schillers«.

Ein Autograph der Sammlung beschrieb er 1935 »Eine Handschrift Hahnemanns«.

Allmählich nahm die Sammlung einen größeren Umfang an und so stellte Walter Dörr unter dem Aufsatztitel »Aus schwäbischen Apotheken, Eine Bildfolge aus der Sammlung Walter Dörr« in der SAZ 1935 auf den Seiten 1113–1116 diese zum erstenmal in der Literatur vor.

Beruflich stand Walter Dörr als angestellter Apotheker in der väterlichen Apotheke in Stuttgart seinen Mann, bis ihm der Vater 1939 die Apotheke verpachtete.

Wenige Monate nach der Übernahme derselben brach der zweite Weltkrieg aus und Walter Dörr mußte zum Militärdienst einrücken. Er diente als Apotheker der Reserve und erreichte bis Kriegsende den Dienstgrad eines Stabsapothekers. Mit dem Beginn der Bombenangriffe auf deutsche Städte verlagerte er seine nun sehr umfangreiche und kostbare Sammlung in verschiedene Orte des Landes. Der Vater starb 1943, damit fiel die Konzession der Apotheke an den Staat zurück. Leider hatte sich Walter Dörr vergeblich Hoffnung als Bewerber um die Konzession gemacht, ein anderer Apotheker bekam diese verliehen.

Wenige Monate nach dem Übergang der Apotheke an den neuen Konzessionar ist diese einem Bombenangriff zum Opfer gefallen und zerstört worden. Walter Dörr erlebte das Kriegsende auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen, in ständiger Sorge um seine Sammlung. Doch das Glück war ihm hold, er konnte fast alles retten.

In dem kleinen Städtchen Waldenbuch, zwischen Tübingen und Stuttgart an der alten Poststraße, kam nach der Besetzung durch die französischen Truppen der Apotheker Uhland ums Leben. Nach einer Version durch Mord, nach einer anderen Aussage durch Selbstmord. Jedenfalls war die Apotheke verwaist und Walter Dörr konnte am 1. Juli 1945 die Pacht derselben übernehmen.

Hier fand er seine neue Wirkungsstätte. Mit großer Liebe und viel Einfühlungsvermögen integrierte Walter Dörr in den folgenden Jahren die Sammlung allmählich in die Räume der Apotheke. Er ließ sich vom Schreiner Schränke und Vitrinen anfertigen und stellte diese im Büro, soweit möglich, der Offizin und der Materialkammer auf und zeigte hinter Glas seine Schätze.

Der zuständige Pharmazierat hatte daran nicht immer seine Freude, eigentlich für uns unverstündlich, wird doch dadurch die Tradition des Apothekerberufes gezeit.



Apotheker  
Walter Dörr

Ich kann mich heute nicht mehr genau erinnern, war es im Jahre 1949 oder 1950, als ich von Nürtingen aus mit dem Fahrrad zum erstenmal nach Waldenbuch fuhr und Walter Dörr und seine Sammlung besuchte. Er zeigte mir mit großer Liebe und Begeisterung Teile seiner Sammlung. Über jedes Stück wußte er eine lange Geschichte zu erzählen. Allmählich wandelte sich der Namen von Sammlung Dörr zum Namen Apothekenmuseum Waldenbuch, ja zum Schwäbischen Apothekenmuseum.

Im Jahre 1948 nahm Walter Dörr seine Veröffentlichungen in der Süddeutschen Apotheker-Zeitung wieder auf. Er beschrieb Stücke der Sammlung und erläuterte diese selbst. In der gleichen Zeitung vom Jahre 1949 steht auf den Seiten 949 bis 954 ein Bericht von Walter Dörr über die pharmaziegeschichtliche Sammlung in Waldenbuch.

Der Höhepunkt seines Sammlerlebens nach dem Krieg stellte seine Ausstellung anlässlich des Deutschen Apotheker-Tages vom 9.–13. Juni 1951 in Stuttgart dar. Im Messegelände auf dem Killesberg bekam Walter Dörr ein Ausstellungsgebäude zur Verfügung gestellt, das in die Geschichte unter dem Namen »Pavillion Dörr« eingegangen ist. Aus der Stadt wurden Vitrinen beschafft und in Tag und Nacharbeit baute er dort große Teile seiner Sammlung ergänzt durch Leihgaben aus den Museen der Stadt Stuttgart, auf. Der Pavillion Dörr wurde für die Tage des Apothekertages zum Treffpunkt der Pharmaziehistoriker von Nah und Fern, aber auch viele Apotheker strömten, oft an mehreren Tagen, dorthin und bewunderten die Schätze.

Ich kann mich noch erinnern an die Pharmaziehistoriker Fritz Ferchl, Hermann Gittner, der schwarz aus der DDR gekommen war, an Kurt Ganzinger, Helmut Vester, Wolfgang-Hagen Hein unter Anderen.

In den Berichten über den Deutschen Apotheker-Tag 1951 wird in den Fachzeitschriften und in den Tageszeitungen darüber mehr oder weniger ausführlich berichtet. In der Broschüre »Den Teilnehmern des Deutschen Apothekertages 1951 in Stuttgart«, heute eine sehr seltene Schrift, wird auf den Seiten 8–18 ausführlich von Walter Dörr ein Bericht »Über das Schwäbische Apothekenmuseum in Waldenbuch« im Hinblick auf die Aufstellung im Pavillion Dörr abgedruckt.

Niemand konnte ahnen, daß ein Jahr später, im 50. Lebensjahr, Walter Dörr nach nur zweitägigem Krankenlager am 10. Juni 1952 in einer Stuttgarter Klinik völlig unerwartet verstarb.

Die Sammlung wird von seiner Witwe erhalten. Nach der Kündigung der Apothekenräume in Waldenbuch durch den Hausbesitzer verlegten die Töchter, die in der Zwischenzeit ebenfalls Apothekerinnen geworden waren, zusammen mit der Mutter, die Apotheke in die benachbarte Gemeinde Steinenbronn und verlegten auch dorthin die Sammlung. Sie ist nach wie vor im Privatbesitz der Familie Dörr und wird von dieser auch zum Andenken an den Vater weiterhin erhalten und aufbewahrt.

#### *Museumsberichte in Tageszeitungen:*

Deutscher Apothekertag 1951 in Stuttgart – Historische Sonderschau »700 Jahre Deutsche Apotheke« *in* Stgt. Ztg. 7. Jg. Nr. 131 S. 7 v. 9. 6. 1951.

Ein Museum der Pillen und Kräutertränke, von Grete Pröhl *in* Die Brücke zur Welt, Sonntagsbeil. der Stgt. Ztg. 7. Jg. Nr. 131 S. 13 v. 9. 6. 1951.

Begonnen als Hobby – dann Museum, von »aps«; Ludw. Kreisztg. v. 10. 9. 1957 (Stipvisite im Waldenburger Apotheken-Museum).

*Nekrologe:*

Ein Brief des Apotheker-Arztes Karl Friedrich Gärtner, Calw – Zum Gedenken des 50. Geb. Tages von Walter Dörr, Waldenbuch, von H. Gittner; Dtsch. Apoth.-Ztg. 92 (1952), 970 m. Bild.

Ein pharmaziegeschichtliches Sammlerleben. In memoriam Walter Dörr, Waldenbuch; von H. Gittner; Pharmz. Ztg.-Nachr. 88 (1952), 549–550 m. Bild.

Walter Dörr †; Ratgeber für Kranke und Gesunde 28 (1952), Nr. 15 S. 9 m. Bild.

*Veröffentlichungen von Walter Dörr:*

Die Apotheken von der Gotik bis zum Biedermeier; Süddtsch. Apoth.-Ztg. (zukünftig abgekürzt »SAZ«) 70 (1930), 515–517 und 559–561.

Stuttgarts Hofapotheke im Alten Schloß (1544–1865)

SAZ 72 (1932), 24–25.

Goethe und Apotheker Spielmann

SAZ 72 (1932), 377–378.

Einwirkung des Studiums der Geschichte der Pharmazie auf die berufsethische Einstellung

SAZ 73 (1933), 610–611.

Zur Erinnerung an August den Starken. Eine historische Miniatur

SAZ 73 (1933), 760.

Zur Wiedereröffnung der schweizerischen Sammlung für historische Apothekenwesen in Basel

SAZ 73 (1933), 759–762.

375 Jahre Stuttgarter Löwenapotheke, 1559–1934

SAZ 74 (1934), 220–223.

Kreis Groß-Stuttgart. Führung durch die Staatsgalerie

SAZ 74 (1934), 234–235.

Quacksalberverkäufer (Vortrag auf dem Internationalen Kongreß für Geschichte der Pharmazie in Basel)

SAZ 74 (1934), 369–372.

Gau Südwest. Kreis Groß-Stuttgart (Bericht)

SAZ 74 (1934), 493–494.

Das Freundschaftsbuch des schwäbischen Apothekers Gustav Adolf Seyffarth

SAZ 74 (1934), 510–511.

Wie die Schwäbische Standesjugend die Tage von Weimar sah!

SAZ 74 (1934), 578–579.

Gau Südwest. Kreis Groß-Stuttgart. Bericht über die Versammlung am 26. 9. 1934 im Hindenburgbau.

SAZ 74 (1934), 719.

Die Puppenapotheke der Fürstin von Schwarzburg – Arnstadt

SAZ 74 (1934), 928–929.

Feldscher Schiller, zum 175. Geburtstag Friedrich von Schillers

SAZ 74 (1934), 806–807.

Deutsche Apothekerschaft Bezirk Südwest. Kreis Stuttgart. Bericht über den Besuch der Luftschutzausstellung

- SAZ 75 (1935), 75.  
 Deutsche Apothekerschaft, Bezirk Südwest, Kreis Stuttgart. Bericht über die erste Vollversammlung 1935.  
 SAZ 75 (1935), 93.  
 Eine Handschrift Hahnemanns  
 SAZ 75 (1935), 185.  
 Die Deutsche Apothekerschaft, Bezirk Südwest, Unterbezirk Württemberg, Gruppe Groß-Stuttgart. Bericht über die Sitzung am 15. 7. 1935  
 SAZ 75 (1935), 651.  
 Hoffmannstropfen. Die Geschichte eines Lebenselixiers. Zum 275. Geburtstag Friedrich Hoffmanns  
 SAZ 75 (1935), 937–939.  
 Die Deutsche Apothekerschaft, Bezirk Südwest, Gruppe Stuttgart. Deutsche Apothekerschaft und Jung-Apothekerschaft. Weihnachten der Stuttgarter Apothekenbetriebe.  
 SAZ 75 (1935), 1058–1059.  
 Aus Schwäbischen Apotheken. Eine Bildfolge aus der Sammlung Walter Dörr  
 SAZ 75 (1935), 1113–1116.  
 Die Geschichte der Stuttgarter Apotheken  
 SAZ 76 (1936), 510–513.  
 Schrezheim, die schwäbische Apothekengefäß-Manufaktur (Vortrag auf der Tagung der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie am 17. 6. 1936)  
 SAZ 76 (1936), 709-710.  
 Christoph Wilhelm Hufeland. Zum 100. Todestag des großen deutschen Arztes am 25. 8. 1936  
 SAZ 76 (1936), 733.  
 Aus alten Apotheken (Bericht über die Ausstellung anlässlich des Deutschen Apotheker-Tages in Stuttgart)  
 SAZ 76 (1936), 571–574 m. 3 Abb.  
 Justinus Kerner. Zum 150. Geburtstag des schwäbischen Dichters und Arztes am 18. September 1936.  
 SAZ 76 (1936), 851–852.  
 Hermannus Boerhaave. Zum 200. Todestag am 23. September 1938 des großen Arztes und Chemikers.  
 SAZ 78 (1938), 745–746 m. 1 Abb.  
 Apotheken-Fayencen um 1500 und 1600. Kunst- und kulturgeschichtlicher Überblick über die frühesten deutschen Apothekengefäße.  
 SAZ 78 (1938), 779–781 m. 3 Abb.  
 Dekorative Freundschaftsgegenstände deutscher Apotheker des 17. und 18. Jahrhunderts.  
 SAZ 78 (1938), 995–998 m. 3 Abb.  
 Carl Gustav Carus, der Arzt, Philosoph und Maler. Zum 150. Geburtstag.  
 SAZ 78 (1938), 215–216 m. 2 Abb.  
 Theodor Fontane. Zum 150. Geburtstag am 30. Dezember.  
 SAZ 78 (1938), 890–891 m. 2 Abb.  
 Der schwäbische Apotheker Wilhelm Heinrich Siegle – Wegbereiter der deutschen Farbstoff-

zeugung. Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag seines Sohnes Gustav Siegle.

SAZ 80 (1940), 116–117 m. 2 Abb. Ebenfalls Schwäb. Merkur 1940.

Pharmazeutische Erinnerungsstücke an Bismarck. Zum 125. Geburtstag des großen Kanzlers (1. April 1815).

SAZ 80 (1940), 195 m. 2 Abb.

»Struwewasser«. Zum hundertsten Todestage von Apotheker Friedrich Struve, dem Erfinder des künstlichen Mineralwassers.

SAZ 80 (1940), 489–490 m. 1 Abb.

Behrings Diphtherie- und Tetanusserum, eine Großtat deutscher Wissenschaft. Zu seiner Entdeckung vor 50 Jahren.

SAZ 80 (1940), 576–577 m. 2 Abb.

Feldscher Schiller. Zur Uraufführung des Schillerfilmes in Stuttgart.

SAZ 80 (1940), 541–542 m. 2 Abb.

Allerlei Merkwürdigkeiten aus schwäbischen Apotheken.

Beilage zum Schwäbischen Merkur Nr. 302, S. 14 v. 24. 12. 1940.

700 Jahre Apotheken in Deutschland.

Freudenstädter Ztg. v. 29. 11. 1940.

700 Jahre Apotheke in Deutschland.

Technik, Monatsztg. des Stgt. NS-Kurier, Ausg. Nov. 1940, S. 1–2 m. 5 Abb.

Paracelsus und die deutsche Arzneimittellehre.

SAZ 81 (1941), 431–432 m. 2 Abb.

Theodor Fontane. Zum 50. Todestag am 20. September 1948.

SAZ 88 (1948), 302–304 m. 3 Abb.

Pharmaziegeschichtliche Merkwürdigkeiten.

SAZ 89 (1949), 298–301 m. 5 Abb.

Regenwurmöl und pulverisierte Fuchslunge. In Württemberg befindet sich das originellste Apothekenmuseum.

Schwäb. Tagbl. v. 19. 3. 1949 Nr. 33 S. 5.

Goethe und Apotheker Spielmann. Zum 200. Geburtstag Goethes am 28. August 1949, Vortrag gehalten auf der Tagung der IGGP. Hamburg 1949.

SAZ 89 (1949), 628–634 m. 8 Abb.

Die pharmaziegeschichtliche Sammlung zu Waldenbuch.

SAZ 89 (1949), 949–954 m. 10 Abb.

Hahnemann in Paris

SAZ 90 (1950), 565–568 m. 6 Abb.

Die Parasiten der Arzneikunst vergangener Jahrhunderte.

SAZ 90 (1950), 650–651.

Serie: Berühmte Helfer der leidenden Menschheit *in*: Ratgeber für Kranke und Gesunde (ff. abgekürzt Ratg.).

Friedrich Hoffmann. Ratg. 27 (1951) Nr. 1 S. 3 m. 1 Abb.

Carl Wilhelm Scheele. Ratg. 27 (1951) Nr. 2 S. 4 m. 1 Abb.

Christoph Wilhelm Hufeland. Ratg. 27 (1951), Nr. 3 S. 4 m. 1 Abb.

Johann Philipp Bronner. Ratg. 27 (1951), Nr. 4 S. 4 m. 1 Abb.

Julien Offroi La Mettrie. Ratg. 27 (1951), Nr. 5 S. 5 m. 1 Abb.



Wilhelm Heinrich Siegle. Ratg. 27 (1951), Nr. 6 S. 3 m. 1 Abb.  
 Emil von Behring. Ratg. 27 (1951), Nr. 7 S. 3 m. 1 Abb.  
 Professor Dr. Fritz Hoffmann. Ratg. 27 (1951), Nr. 8 S. 3 m. 1 Abb.  
 Ignaz Philipp Semmelweis. Ratg. 27 (1951), Nr. 9 S. 3 m. 1 Abb.  
 Carl von Linné. Ratg. 27 (1951), Nr. 10 S. 5 m. 1 Abb.  
 Karl Ehrle. Ratg. 27 (1951), Nr. 11 S. 3 m. 1 Abb.  
 Johannes Kunckel. Ratg. 27 (1951), Nr. 12 S. 3 m. 1 Abb.  
 Franz Anton Mesmer. Ratg. 27 (1951), Nr. 13 S. 3 m. 1 Abb.  
 Johann Caspar Schauer. Ratg. 27 (1951), Nr. 14 S. 3 m. 1 Abb.  
 Nikolaus Lemery. Ratg. 27 (1951), Nr. 15 S. 3 m. 1 Abb.  
 Theophrastus Bombastus von Hohenheim genannt Paracelsus. Ratg. 27 (1951), Nr. 16 S. 3 m. 1 Abb.  
 Johann Gottlieb Georgi. Ratg. 27 (1951), Nr. 17, S. 3 m. 1 Abb.  
 Hermannus Boerhaave. Ratg. 27 (1951), Nr. 18, S. 3 m. 1 Abb.  
 Hans Sloane. Ratg. 27 (1951), Nr. 19, S. 3 m. 1 Abb.  
 Louis Jacques Thénard. Ratg. 27 (1951), Nr. 20 S. 3 m. 1 Abb.  
 Carl Ludwig Fernow. Ratg. 27 (1951), Nr. 21 S. 3 m. 1 Abb.  
 Johann Georg Gmelin. Ratg. 27 (1951), Nr. 22 S. 3 m. 1 Abb.  
 Gerard van Swieten. Ratg. 27 (1951), Nr. 23 S. 3 m. 1 Abb.  
 Friedrich August Kekulé u. Pharmazeutische Merkwürdigkeiten. Ratg. 27 (1951), S. 3–5 m. 1 Abb.  
 Johann Wolfgang Doebereiner. Ratg. 28 (1952), Nr. 1 S. 3 m. 1 Abb.  
 Friedrich Wöhler. Ratg. 28 (1952), Nr. 2 S. 3 m. 1 Abb.  
 Vinzenz Priessnitz. Ratg. 28 (1952), Nr. 3 S. 3 m. 1 Abb.  
 Wilhelm Conrad Röntgen. Ratg. 28 (1952), Nr. 4 S. 3 m. 1 Abb.  
 Achatius Gärtner. Ratg. 28 (1952), Nr. 5 S. 3 m. 1 Abb.  
 Henri Dunant. Ratg. 28 (1952), Nr. 6 S. 3 m. 1 Abb.  
 Kunst und Kultur, aus vergangenen Tagen der Apotheke. Ratg. 28 (1952), Nr. 7 S. 3 m. 2 Abb.  
 Paul Ehrlich. Ratg. 28 (1952), Nr. 8 S. 5 m. 1 Abb.  
 Kunst und Kultur aus dem Schwäb. Apoth. Museum Waldenbuch. Ratg. 28 (1952), Nr. 9 m. 1 Abb.  
 Sigismund Friedrich Hermstaedt. Ratg. 28 (1952), Nr. 11 S. 4 m. 1 Abb.  
 Apothekengeräte aus 2 Jahrhunderten. Ratg. 28 (1952), Nr. 12 S. 3 m. 1 Abb.  
 Johann August Wilhelm Kemitz. Ratg. 28 (1952), Nr. 13 S. 3 m. 1 Abb.  
 Giftbehälter einer Barock-Apotheke um 1650. Ratg. 28 (1952), Nr. 14 S. 5 m. 1 Abb.